

# 1 Geschichte der Rhetorik

In diesem Kapitel erfahren Sie etwas über die Geschichte der Rhetorik. Dabei wird den Fragen nachgegangen, seit wann es die Rhetorik gibt, wieviel und durch wen wir davon wissen, welchen Stellenwert die Rhetorik heute noch hat und schließlich, ob wir im Zeitalter der Online-Kommunikation überhaupt noch Rhetorik brauchen.

## 1.1 Definition des Begriffs

Rhetorik ist ein Wort der griechischen Sprache (*rhetorike techne*) und bedeutet deutsch Redekunst bzw. die **Kunst der Beredsamkeit**. »Durch die Rede«, heißt es bei Ritter (1992, Sp. 1014), »will der Sprecher bei den Hörern ein bestimmtes Ziel erreichen; dies gelingt mit manchen Formen der Rede besser als mit anderen; Beobachtung und Erfahrung (Empirie) führen zur Bevorzugung der wirkungsvolleren Ausdrucksmöglichkeiten, also zur Redekunst«.

Rhetorik war schon in der griechischen Antike als **Disziplin** bekannt und spielte insbesondere bei der politischen Meinungsbildung in **Athen** und griechischen Stadtstaaten eine herausragende Rolle. **Rhetorik ist eine erlernbare Technik**.

Die Aufgabe der **Rede** ist es, den Zuhörer von einer **Aussage** zu überzeugen oder zu einer bestimmten **Handlung** zu bewegen. Dafür stellt die Rhetorik das notwendige Handwerkszeug bereit. Das ist der Sinn von Rede-»Kunst«, das Können einer bestimmten Fertigkeit, reden:

«Rhetorik ist die Technik, Einverständnis herzustellen.[...] Rhetorik ist eine *Technik*.« (Gast, 2006, S. 2)

«Unter ›Rhetorik im weiteren Sinne‹ ist die von jedem am sozialen Leben aktiv beteiligten Menschen geübte ›Kunst der Rede überhaupt‹ [...], unter ›Rhetorik im engeren Sinne‹ (Schulrhetorik) die seit dem 5. Jh. v. Chr. als lernbarer Unterrichtsgegenstand ausgebildete Kunst der [...] Par-tiarede [...] zu verstehen.« (Lausberg, 1971, S. 13)

Aber Rhetorik soll auch Wissenschaft sein, nämlich diejenige vom wirksamen Reden. Dabei analysiert sie Reden und deren Überzeugungskraft und erarbeitet die erforderlichen theoretischen Grundlagen (dazu Allhoff u. Allhoff, 2006).

## 1.2 Geschichte der Rhetorik

Die Beschäftigung mit der Redekunst hat eine lange Tradition, die über 2000 Jahre zurückreicht. Platon (428-348 v. Chr.) und vor allem Aristoteles (384-322 v. Chr.), die herausragenden Denker der alten europäischen Philosophie, haben das dazu vorhandene und überkommene Wissen strukturiert und systematisiert. Seitdem ist es über die Jahrhunderte, im Kern kaum verändert, auf uns gekommen. Sokrates (469-399 v. Chr.), Cicero (106 v.- 43 n. Chr.), Quintilian (35-96 n. Chr.), Seneca (1-65 n. Chr.) und Plutarch (45-125 n. Chr.) sind berühmte Namen in der Ahnengalerie großartiger Rhetoren. Die legendären Meister der Redekunst, wie zum Beispiel Gorgias (490-396 v. Chr.), hielten gegen Bezahlung prunkvolle Reden und konnten mit ihrem Können reich werden.

Als Disziplin fällt die Rhetorik in den Kanon der »sieben freien Künste«, die im griechischen Kulturkreis unter »enkyklios paideia«, im römischen Kulturkreis unter »septem artes liberales« bekannt waren.

Sie setzen sich zusammen aus drei (Trivium) und vier (Quadrivium) Künsten. Zum Trivium gehörten Grammatik, Rhetorik und Dialektik, zum Quadrivium Arithmetik, Geometrie, Astrologie/Astronomie, Musiktheorie. Rhetorik war also Teil des Triviums, der »trivialen«, also leicht nachvollziehbaren Fertigkeiten. Es wurde erlernt, gut und richtig zu reden. (Dolch, 1982) Den freien Männern – nicht den Sklaven – wurden diese handwerklichen Fertigkeiten vermittelt. Am Ende der Ausbildung konnten sie das Gelernte praktisch anwenden, also zum Beispiel gut, verständlich und sprachlich einwandfrei zu einem vorab gestellten Thema vortragen. »Wenn man die Rhetorik befragt, wo ihr ureigener Ansatzpunkt gegenüber anderen mit Sprache und Kommunikation befassten Disziplinen ist, dann kann die Antwort nur lauten: bei dem als Orator handelnden Menschen.« (Knappe, 2012, S. 33)

Halten Sie die Augen offen und finden Sie heraus, ob die Ihnen bekannten Personen ohne weiteres in der Lage sind, diese »trivialen« Aufgaben zu erledigen.

Die sieben freien Künste (Enkyklios paideia/septem artes liberales)

Trivium (Sprachkünste)	Quadrivium (Mathematische Künste)
Grammatik	Arithmetik
Rhetorik	Geometrie
Dialektik	Astronomie
→ Rhetorik gehört zu den »trivialen« Künsten	Musiktheorie

Von alters her wurde eine aus fünf Teilen bestehende Vorgehensweise angewandt, um eine Rede zu entwickeln und vorzutragen. Diese, aus der Erfahrung gewonnene Vorgehensweise hat sich bewährt und wird auch heute noch benutzt. Die klassischen Bezeichnungen der Teile sind:

Inventio
Dispositio
Elocutio
Memoria
Actio/Pronunciatio

- Zunächst (inventio) ist das Problem zu benennen, das Thema, über das die Rede gehen soll.
- Wenn das Problem dingfest gemacht worden ist, wird im nächsten Schritt (dispositio) Material dazu gesammelt. Recherchen sind anzustellen, Informationen einzuholen, eventuell auch Befragungen durchzuführen.
- Im dritten Schritt (elocutio) wird das gesammelte Material geordnet und strukturiert. Sätze müssen geformt werden, wobei auf die Wortwahl und den Adressatenbezug zu achten ist. Der so entstandene Text bedarf oft auch noch eines gewissen Schmuckes, um nicht zu trocken und fad zu klingen. Also müssen Redefiguren und stilistische Mittel eingebaut werden.
- Nach Abschluss dieses Schrittes kommt als vierter Teil das Einprägen der Rede (memoria), eventuell auch das Auswendiglernen. Dabei kommt es nicht darauf an, jeden Satz und jede Passage auswendig im Kopf zu haben. Der logische Ablauf und die Entwicklung der Gedanken müssen klar sein. Ansonsten besteht die Gefahr, dass »leeres Stroh« gedroschen wird.
- Als letzter Schritt (actio/pronunciatio) erfolgt der eigentliche Vortrag, die Rede, die Präsentation (vgl. dazu auch Duden, 2004, S. 32ff.; Allhoff u. Allhoff, 2006, S. 249ff.)

In der Antike war die Redekunst wichtig in der politischen Debatte und bei juristischen Auseinandersetzungen – dabei stehen sich zwei Auffassungen gegenüber:

- Die eine Auffassung, vertreten zum Beispiel durch Protagoras (490-411 v. Chr.), will mit den Mitteln der Rede **die Wahrheit zu einem Thema** herausfinden und darstellen.
- Die andere Auffassung vertritt die These, dass »wahr ist, was man für wahr hält«. Der berühmte Vertreter dieser Richtung ist Gorgias, der fest an **die Macht des Wortes** glaubte.

Nach dem Ende der griechischen Stadtstaaten (338 v. Chr.) ging die Redekunst auf die neuen Herren über, die Römer. Der herausragende Vertreter der römischen Rednerzunft war Cicero. Er strebte nach dem Ideal des perfekten Redners. Dieser sollte bei seinen Auftritten zeigen, dass er Beredsamkeit, Redlichkeit und Klugheit in sich vereinigte.

Der perfekte Redner ist beredtsam, redlich, klug.

Im Mittelalter nahm die Bedeutung der Rhetorik ab. Nach dem Zusammenbruch des Römischen Reiches (476 n. Chr.) entstand kein Rechtsgebilde, das einer juristischen Redekunst bedurft hätte wie bei den Römern. Wichtige Verträge, Vereinbarungen, Absprachen wurden von kleinen Zirkeln aus Fürsten und hohen Adelligen ausgehandelt.

Im Lehrplan des Mittelalters diente die Rhetorik zur Auslegung von Bibelstellen. Die »sieben freien Künste« waren zum Beispiel zurzeit Kaiser Karls des Großen die Vorstufe zum Studium der Heiligen Schrift. Die Rhetorik spielte eine zentrale Rolle in der Predigt bei den besonders dafür ausgebildeten Dominikanern. Deren Ordenskürzel O.P. »Ordo fratrum praedicatorum« verweist auf das Predigen.

Erst in der Neuzeit lebte mit der Renaissance die Rhetorik wieder auf. Bei Luther (1483-1546), Melanchthon (1497-1560) und den Protestanten wogen Wort und Schrift (Bibel) weit mehr als die Aussagen und Stellungnahmen von weltlichen und geistlichen Autoritäten. Die Prediger-Ausbildung bei den Protestanten sollte sie befähigen, allen Bevölkerungsgruppen auf eine jeweils angemessene Weise mündlich das Wort Gottes zu vermitteln. Um das zu können, mussten sie dem »Volk aufs Maul« geschaut haben.

Seit jener Zeit nahm die Rhetorik einen stetigen Aufschwung.

Vor allem in Deutschland geriet diese Kunst in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts wegen des systematischen Missbrauchs durch Demagogen in Verruf. Mit den Elementen und Stilmitteln der Rhetorik wurde nicht mehr das Wahre, Gute und Schöne angestrebt, sondern das Gegenteil vermittelt: Hass, Feindschaft, Krieg, Lüge. An die Stelle von argumentativer Redekunst trat die **Propaganda**.

Im angelsächsischen Raum hat es dagegen durch die Kriege und deren Folgen keine vergleichbaren Brüche in der altüberkommenen Redekunst gegeben. An allen nennenswerten Universitäten haben die **Rede- und Debattierclubs** sehr lange Tradition.

In Deutschland erfolgte dagegen nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs die entschiedene Abkehr von der durch Missbrauch in Verruf geratenen Rhetorik. Erst in jüngerer Zeit lässt sich hier eine Veränderung feststellen – an den weiterführenden und Hochschulen hält verstärkt die Redekunst wieder Einzug. Vielfach taucht sie zum Beispiel in den Wirtschaftswissenschaften unter den »Soft Skills« wieder auf, die »mit dazu gehören«. Auch setzt sich die Einsicht durch, dass Inhalte allein sich nicht von selbst an den Mann oder die Frau bringen lassen.

Der Bedarf an Rhetorik und an der Vermittlung des entsprechenden Könnens ist stark gestiegen und der Markt reagiert auf diese Veränderung. Überall werden Sie Trainer und Coaches finden, die mit dem Anspruch auftreten, Sie für den gelungenen Auftritt fit zu machen. Bevor Sie Ihr Geld ausgeben, prüfen Sie sorgfältig, wie es mit den rhetorischen Fähigkeiten dieser Personen steht. Halten sie regelmäßig wichtige Reden vor großem Publikum? Sind es erwiesene Praktiker des gesprochenen Wortes und der frei vorgetragenen Rede? Oder handelt es sich um Theoretiker, die vom gesprochenen Wort etwa so viel verstehen wie der Blinde von der Farbe? Leider wird die »Populärrhetorik«, zumeist in Form von Verkäuferschulungen oder Managementtrainings angeboten, auf einem sehr niedrigen Niveau rhetorischer Sozialtechniken betrieben.

Seriöse Rhetorik finden Sie heute wieder an Hochschulen, wo sie wissenschaftlich untermauert und praxisbezogen zugleich gelehrt wird. Sie können in diesem Feld auch zum Master-Abschluss kommen.

Spannend sieht die rasante Entwicklung der elektronischen Kommunikationsmöglichkeiten aus. Wenn alle über Smartphone, WhatsApp, Facebook, Twitter usw. miteinander in Kontakt treten können, gibt es dann noch Bedarf an großen Reden vor großem Saal? Oder werden bald große Reden auch nur noch im Fernsehstudio ohne anwesendes Publikum gehalten?

### Übungen zur Geschichte der Rhetorik

Wenn Sie sich näher mit der Geschichte der Rhetorik befassen möchten, könnten Sie sich zunächst mit Überblicksartikeln aus Wikipedia oder in Nachschlagewerken wie Brockhaus (2006), Duden (2004) und Ritter (1992) informieren. Bei noch stärkerem Interesse sollten Sie die Übersetzungen der klassischen Autoren heranziehen, etwa Aristoteles (2012) oder Quintilian (1974).

## 2 Vor der Rede

Ihnen wird völlig klar sein, dass eine Rede nicht beginnt, wenn Sie auf der Bühne stehen und das erste Wort sprechen. Jede Rede hat einen Vorlauf, nämlich die Festlegung des Themas der Rede und die Beschäftigung mit dem Thema. Selbst eine Stegreifrede beginnt in der Regel nicht so, dass Sie sofort nach der Themenstellung anfangen zu sprechen. Sie haben dann noch etwa eine halbe Minute Zeit, um sich zu konzentrieren und sich etwas einfallen zu lassen. Auch die Könner, etwa die Mitglieder eines Improvisationstheaters wie der Düsseldorfer »Phönixallee«, bekommen einen, wenn auch äußerst kurzen Zeitraum für die Reflexion, legen dann aber sofort los. Auf Zuruf aus dem Publikum sind sie in der Lage, den Inhalt sofort in Reimform zu bringen und vorzutragen oder auch als Opernarie und andere Formen des gesanglichen Ausdrucks. Stark!

In diesem Kapitel erfahren Sie etwas darüber, wie Sie sich stimmlich, mental, körperlich und organisatorisch auf Ihren Auftritt vorbereiten könnten, ja sollten. Dazu werden konkrete, praktische Empfehlungen gegeben (Daw, 2013, S. 20f. und Dignen, 2012, S. 38-45).

Als Redner bzw. Vortragender sind Sie der Herr des Verfahrens und tragen sämtliche Verantwortung für die organisatorischen Rahmenbedingungen ihrer Rede:

Vor der Rede bedenken – Organisation	
Ort	Vor der Rede ansehen; weder zu groß noch zu klein; Atmosphäre, Ambiente muss stimmen; auf Stil und Angemessenheit achten. Persönlich überprüfen, dass die Technik einwandfrei funktioniert.
Kleidung	Korrekt und gepflegt; Dresscode beachten; Adressatenkreis und mögliches Publikum kennen; Orientierungsmaßstab: so kleiden wie die am besten gekleidete Person im Saal
Körperspache	Häufige »Fehler« vermeiden: unklare Gesten, schlampige Haltung, unverständliche Bewegungen, unpassender Gesichtsausdruck
Stimme	Vielfalt einplanen: schnell/langsam, laut/leise, hoch/tief, melodisch
Körperliche Vorbereitung	Situation ist stressbeladen, deshalb: fit sein, vor Beginn der Rede Entspannungsübungen; nicht verkrampfen; Schulter- und Beckenbereich lockern
Mentale Vorbereitung	Visualisierung; erzeugen Sie in sich das Bild Ihrer Rede; schalten Sie alles Andere ab

### Stimme vorbereiten

Für jeden Redner kontraproduktiv und nachteilig sind ein monotoner Vortrag und ein immer gleicher Sprechrhythmus. Die Zuhörer nehmen darin den stärksten Feind des Redners wahr: Immer dieselbe Leier.

Zum System der Stimme und damit zu den wichtigsten Determinanten ihres individuellen Klangspektrums gehören: Zunge, Mund, Stimmbänder, Gesichtsmuskulatur und Zwerchfell. Sie können den Klang Ihrer Stimme merklich erweitern, wenn Sie alle diese Komponenten regelmäßig und systematisch trainieren. Die dazu erforderlichen Trainingseinheiten sind relativ kurz und können unabhängig vom Ort fast überall durchgeführt werden.

### Entspannungsübungen

Stehen oder sitzen Sie aufrecht.

Versuchen Sie, sich zu entspannen. Das können Sie erreichen, indem Sie zum Beispiel die Luft langsam durch die Nase einatmen und zwei Sekunden halten. Danach langsam durch die Nase wieder ausatmen. Wiederholen Sie diesen Vorgang einige Male. Die Übung erfüllt ihren Zweck, wenn Sie spüren, dass sich Ihr Zwerchfell beim Einatmen dehnt. Beim Ausatmen sollten Sie spüren, wie sich Ihr Zwerchfell zusammenzieht und die Luft durch den Mund nach außen drückt. Nach einigen Wiederholungen tritt der Entspannungs-Effekt ein: Sie werden ruhiger, etwaige Verkrampfungen lockern sich.

Als nächstes aktivieren Sie Ihre Stimmbänder, indem Sie beim Ausatmen einen Summtönen erzeugen. Es ist nicht wichtig, wie dieser Laut klingt. Es ist Ihr ganz eigener, ganz persönlicher und individueller Naturalton. Danach führen Sie noch einige kurze Übungen für Ihre Lippen und Ihre Zunge durch, damit Sie optimale Voraussetzungen dafür schaffen, auf der Grundlage des Naturaltons den eigentlichen Klang Ihrer Stimme und eine beeindruckende stimmliche Wirkung Ihrer Rede oder Ihres Vortrages zu erzeugen. (Pede, 2003).

### Weitere Übungen

1. Massieren Sie Ihre Gesichts- und Wangenmuskeln mit den Händen. (Wenn Sie dabei beobachtet werden, wird es auf andere komisch wirken. Das macht nichts; üben Sie allein oder vor einem Spiegel; lassen Sie sich nicht davon abhalten.)
2. Dehnen und bewegen Sie sämtliche Gesichts- und Kopfmuskeln.
3. Bewegen Sie die Kiefer und ziehen Sie die Augenbrauen hoch und herunter. Wenn Sie diese Übungen regelmäßig ausführen, wird Ihre Gesichtsmuskulatur immer beweglicher und flexibler.

4. Erkunden Sie mit Ihrer Zunge bei geschlossenem Mund den gesamten Mund-Innenraum. Öffnen Sie dann den Mund und strecken Ihre Zunge über die Lippen hinaus in sämtliche Richtungen. Sprechen Sie abschließend einige Zungenbrecher, erst langsam, dann schneller.

### **Organisatorisches**

Denken Sie stets daran, dass der Veranstaltungsort ein integraler Bestandteil Ihrer Präsentation ist, weshalb Sie die örtlichen Gegebenheiten umso sorgfältiger mitberücksichtigen bzw. -gestalten sollten. Dazu einige Gedanken:

- Vielleicht sind die Stühle in sehr engen Reihen gestellt und erzeugen Platzangst nach dem Motto »Nur weg von hier« – das sollten Sie ändern lassen!
- Es könnte vorkommen, dass Sie in einem Raum auftreten sollen, der keine Fenster hat. Dann droht eventuell Sauerstoffmangel, der Ihrem Vortrag sehr abträglich wäre – lassen Sie deshalb vorher lüften!
- Technische Probleme hinterlassen einen schlechten Eindruck – testen Sie Mikrofon, Laptop, Beamer und Laserpointer unbedingt vorher, um das Risiko zu minimieren!
- Sollte Ihr Auftritt kurz nach dem Mittagessen oder einer Verpflegungspause angesetzt sein, werden die Zuhörer müde sein – bald wird bio-rhythmische Friedhofsruhe eintreten. Reden Sie also lebendig, überbringen Sie verständliche Botschaften und interessieren Sie das Publikum!
- Die Bühne ist 2 Meter hoch, aber im Raum befinden sich lediglich zehn Personen – verlassen Sie, falls dies möglich ist, das Podest und gehen Sie auf das Publikum zu!
- Klären Sie vorab mit dem Veranstalter, ob die vorgegebene Zeit strikt eingehalten werden muss oder ob eine flexible Handhabung möglich ist, ansonsten wird Ihr Vortrag ein Opfer der Zeit!

Diese wenigen Punkte aus gelebter Praxis sollen Ihnen sagen: In der Planung und mentalen Vorbereitung dürfen Sie nichts als gegeben voraussetzen. Planen Sie zeitlichen Spielraum für die Lösung von Problemen vor Ort ein. Seien Sie auf vieles vorbereitet, damit Sie flexibel reagieren und auch improvisieren können.

### **Tipps**

- Treffen Sie frühzeitig vor Ihrem Auftritt ein.
- Persönlich Akustik und Sicht nach vorne testen.
- Selber im Raum Probe sitzen.
- Ist die Sicht zur Bühne überall gut?
- Gehen Sie die Bühne ab, finden Sie den besten Standort.
- Sie sind der Redner, deshalb: keine Verantwortung auf Dritte abschieben.

# 3 Die Rede

Ihre Rede, Ihr Vortrag oder Ihre Präsentation erzielt die Wirkung bei den Zuhörern im Wesentlichen durch drei Komponenten:

- das Thema und den Inhalt,
- das gesprochene Wort und die Stimme,
- die Art und Weise des Vortrags.

Für die letzten beiden Komponenten werden meistens die Begriffe »verbale Kommunikation« und »nonverbale Kommunikation« bzw. »Körpersprache« benutzt. Diese Begriffe dürften Ihnen geläufig sein, weil Sie diese schon oft gehört haben. In den beiden folgenden Kapiteln erfahren Sie Näheres dazu.

## 3.1 Nonverbale Kommunikation

### 3.1.1 Die Körpersprache

Was wird unter »Körpersprache« verstanden? Die Körpersprache umfasst alle Bereiche des Körpers, die bei einem Vortrag, einer Rede oder Präsentation willkürlich oder unwillkürlich aktiviert werden. Zu betrachten ist also der Körper vom Kopf bis zu den Zehenspitzen, aber auch die Atmung, der Blick, die innere und äußere Spannung und die aus vielerlei Komponenten aufgebaute Ausstrahlung eines wirkungsmächtigen Redners.

Auch die Körpersprache, die wir im Normalfall unwillentlich benutzen, können Sie gezielt steuern, deshalb finden Sie in den folgenden Abschnitten Übungen, mit denen Sie das Gelesene praktisch umsetzen können (vgl. dazu auch: Dignen, 2012, S. 38-45).

#### 3.1.1.1 Aussehen und Äußeres

Jemand, der vor Publikum spricht, muss sich vor seinem Auftritt auch Gedanken um sein Äußeres machen. Er muss wissen, vor welchen Zuhörern er spricht, wie deren Bildungsstand und Erwartungshorizont ist. Sollte es sich um eine Präsentation innerhalb eines Unternehmens handeln, müssen Sie sich als Redner sehr genau darüber informieren, welche Hierarchiestufen im Saale vertreten sind.

Im Hinblick auf das äußere Erscheinungsbild müssen Sie sich die Frage beantworten, welche Kleidung für Sie die angemessene ist. Sie muss